Nr. 7. 1902. Castrop, Donnerstag, den 16. Januar. 28 Jahrgang.

Castroper Zeitung.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Alle amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Hierzu die **Gratis-Beilage:**

„Universal-Chronik" für Unterhaltung und Belehrung.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

116. Sitzung vom 13. Januar 1902.

Im Reichstage wurde heute bei schwachem Besuche die Generaldebatte zum Etat fortgesetzt. Abg. Dr. Stockmann (Rp.) wandte sich zunächst gegen die Bebel'schen Schmähungen auf unsere Schmähungen auf unsere Chinakämpfer sowie gegen seine Angriffe auf unsere Wirthschaftspolitik. In der Beurtheilung des Falles Chamberlain schloß er sich den Ausführungen des Abg. Dr. Oertel an. Schriftlich befürwortete er den Bau von Eisenbahnen in unseren Colonieen. Abg. Werner (deutschsoc. Reformp.) tadelt das Vorgehen des Generals Spitz in der Chamberlain-Affäre. Abg. Stöcker (b. k. F.) sah die Hauptursache der gegenwärtigen wirthschaftlichen Krisis in der Nothlage der Landwirthschaft. Zum Fall Spahn bemerkt er, die Gefahr einer Auseinanderreißung der Confessionen liege nicht vor, da Dr. Spahn auch der Gegenseite gerecht werde. Den Anforderungen der Weltpolitik solle sich niemand verschließen. Abg. Dr. Hasse (nl.) wünschte, der Reichskanzler möge dem Volk die englandfreundliche Politik verständlich und erträglich machen, und wandte sich dann gegen die Beschimpfungen der Alldeutschen durch den ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell.

Abg. Dr. Halm (Bund der Landw.) hielt der Regierung vor, daß sie nichts gethan habe, Krisen zu verhindern, und daß sie damit der Socialdemokratie in die Hände gearbeitet habe. Sie habe nicht rechtzeitig gewarnt vor Ueberproduction, sie habe vor allem das Börsengesetz nicht durchgeführt und keine Schutzwehren gegen Bankrachs geschaffen. Die Regierung müsse das System des Schutzes der nationalen Arbeit durchführen und damit einen gesunden Bauernstand schaffen, der der festeste Kern der menschlichen Gesellschaft ist, an dem dann die Wogen der Socialdemokratie machtlos abprallen werden.

Staatssecretär Graf Posadowsky meinte, über die Frage der Durchführung des Börsengesetzes werde man sich unterhalten können, sobald eine Novelle zum Börsengesetz kommt.

Nach weiteren Reden der Abg. Dr. Arndt (Rp.) und Fürst Radziwill (Pole) wurde die Berathung auf Dienstag vertagt.

117. Sitzung v. 14. Januar 1902.

Bei schwachem Besuch setzte der Reichstag die Etatdebatte fort. Abg. Dr. Sattler (nl.) setzte sich nochmals mit dem Abg. Dr. Bachem (Cent.) über den Fall Spahn auseinander. Neues förderte die Debatte jedoch nicht mehr zu Tage. Dasselbe galt von den Abgg. Wetteck und Schlumberger, von denen der letztere im Interesse einer ruhigen Entwickelung der Dinge in Elsaß-Lothringen die Besprechung des Falles Spahn überhaupt bedauerte. Die Abgg. Schrader (fr. Vgg.) und Dr. Müller Meiningen (fr. Vp.) vertraten den Mommsen'schen Standpunkt von der Voraussetzungslosigkeit der Wissenschaft, während Abg. v. Liebermann (deutsch-soc. Partei) die Angriffe zurückwies, die gegen ihn wegen seiner Worte in Bezug auf Chamberlain erhoben worden sind und mit Genugthuung feststellten, daß ihm über 300 Zustimmungsadressen zugegangen seien.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die Haupttheile des Etats an die Budgetcommission verwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr, Interpellationen Dr. Arendt und Oriola.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 13. Januar 1902.

Bei stark besetztem Hause wurden heute die Interpellationen der nationalliberalen und polnischen Fraktion betr. den Schutz des Deutschthums im Osten und die Wreschener Schulvorgänge besprochen. Nach der Begründung der beiden Interpellationen durch die Abgg. Hobrecht (nl.) und Dr. v. Jazdzewski (Pole) erklärte Ministerpräsident Graf v. Bülow in ausführlicher Rede, die Regierung werde an ihrer bisherigen Polenpolitik unbeirrt festhalten und alles aufbieten, um das Deutschthum im Osten zu stärken, wobei sie jedoch der katholischen Kirche in keiner Weise zu nahe treten wolle. Er schloß mit einem wirkungsvollen Appell an die deutsche Bevölkerung im Osten, der Regierung in diesem Vorgehen muthig und einig zu folgen. Cultusminister Studt verbreitet sich über die Wreschener Vorgänge und rechtfertigte das Verhalten der Schulverwaltung. In der Besprechung kamen heute die Abgg. Fritzen (Ctr.), Dr. v Heydebrandt (kons.) und Stychel (Pole) zum Wort. Darauf wurde die Weiterberathung auf Dienstag vertagt.

4. Sitzung vom 14. Januar 1 Uhr.

Am Ministertisch: Studt, Frh. v. Rheinbaben, Schönstedt, v. Podbielski, Frh. v. Hammerstein. Wegen des Empfangs des Präsidiums bei Sr. Majestät dem König begann die heutige Sitzung erst um 1 Uhr. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Fortsetzung der Besprechung der beiden Polenninterpellationen. Zunächst kam mit dem Abg. Dr. Sieg nochmals die nationale Partei zum Wort um dem Ministerpräsidenten abermals die Unterstützung seiner Ostmarkenpolitik anzukündigen. Dasselbe galt von der Reichspartei, deren Sprecher Herr v. Tiedemann die Verhältnisse im Osten aus eigenen Erfahrungen beurtheilen kann und der die Regierung aufforderte, an ihrer Polenpolitik festzuhalten. Die maßlosen Uebertreibungen des folgenden Redners, des polnischen Abgeordneten v. Czarlinski zwangen den neuen Minister des Innern zu einer kurzen Erwiderung. Frh. v. Hammerstein der zum ersten Male im Abgeordnetenhause das Wort ergriff und lebhaften Beifall fand, stellte fest, daß die Unterrichtssprache in den preußischen Schulen von jeher die deutsche gewesen sei, kennzeichnete den Ton der polnischen Hetzpresse und versicherte auf's neue die Regierung werde dafür sorgen, daß deutsch oben bleibt. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Kopsch (frs. Volksp.) und Glowatzki (Pole) und nach einer kurzen Erwiderung des Cultusministers Studt wurde die Weiterberathung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Donnerstag soll die Etatberathung beginnen.

Eine neue Rede Chamberlains.

Der englische Großsprecher Chamberlain hat wieder seinem gepreßten Herzen Luft gemacht. Er konnte scheinbar nicht umhin, den in Deutschland so mannigfach gegen ihn hervorgebrachten Aeußerungen entgegenzutreten, und hierzu bot ihm ein Bankett in Birmingham Samstag Abend eine willkommene Gelegenheit.

In seiner Rede führte Chamberlain u. A. aus, die Animosität gegen England werde einer unbedachten Redeweise des Colonialsecretärs zugeschrieben. Er nehme nichts zurück, modificire nichts und habe nichts zu rechtfertigen. Kein englischer Minister habe jemals seinem Lande treu gedient und sich zugleich im Auslande der Popularität erfreut. Man müsse daher der Kritik des Auslandes schon etwas zu Gute halten, er wolle aber nicht dem Beispiele folgen, welches für ihn aufgestellt worden sei. Er wolle keinem auswärtigen Minister Lehren ertheilen, noch irgend welche aus dessen Händen entgegennehmen, er sei einzig seinem Souverain und seinen Landsleuten verantwortlich. Aber, fuhr Chamberlain fort, ich bin bereit, mich der Kritik zu stellen, welche hier im Lande geübt und hier zum Export fabrizirt wird (Heiterkeit, Beifall) von den Freunden eines jeden Landes, bloß nicht des eigenen. Ich frage Sie, wie kann es einigen Worten, die ich vor einigen Wochen in einer Rede geäußert, zugeschrieben werden, daß Monate lang, daß Jahre hindurch schon vom Beginn des Krieges an die Auslandspresse von Beschimpfungen unseres Landes strotzt. Nein, meine Gegner müssen einen anderen Sündenbock finden, sie müssen weiter zurück Ausschau halten nach jenem Gefühl der Feindseligkeit, das, wie ich glaube, wir nicht verdient haben. Ich stelle nicht in Abrede, daß wir Frieden hatten, als wir unser Amt antraten. Wir finden aber mindestens sechs brennende internationale Fragen vor. Die jetzige Regierung, die, wie man Ihnen erzählt, unfähig, schwach und verbraucht sein soll, hat alle diese Fragen in erfolgreicher Weise angefaßt. Ich möchte auch die Transvaalfrage hierin einschließen. Denn es wäre absurd, wenn man nicht anerkennen wollte, daß der Kampf der Boeren und Briten um die Oberherrschaft in Südafrika schon lange, bevor wir unser Amt übernahmen, begonnen hat. Das sind gewichtige Leistungen auf friedlichem Gebiet, und wenn wir auch außer Stande waren, das Vorurtheil auf dem Continent zu beseitigen, welches stets bestanden hat, so haben wir doch auf jeden Fall einige wesentliche Differenzpunkte erledigen können. Aber wir haben noch mehr gethan, als das, noch etwas Wichtigeres, als das Wohlwollen der fremden Nationen für uns bedeutet, wenngleich ich dessen Werth damit nicht herabsetzen will. Was mehr Werth hat, das ist die Zuneigung und das Vertrauen unserer Verwandten jenseits der Meere. Trotz der schweren Verluste hat der Krieg dazu gedient, zu zeigen, daß, wenn wir wieder einmal zu kämpfen haben, um unsere Existenz gegen eine Welt in Waffen, wie schon einmal, daß wir dann nicht allein stehen werden. Chamberlain besprach dann den Unwillen, der in den Colonieen über die Vorwürfe der Barbarei und Inhumanität entstanden sei, und fuhr hierauf fort: Ein neuer Factor ist in der Politik unseres Landes hervorgetreten. Wir werden in Zukunft auch die Anschauung unserer Colonien mit in Rechnung zu ziehen haben, und wir sind nicht berechtigt, einen Frieden zu schließen, wenn das nicht auf Grundlage von Bedingungen geschieht, welche den Verbündeten genehm sind, die ihre besten Leute entsandt haben, um für die gemeinsame Sache zu kämpfen und zu sterben. Chamberlein erwähnte zum Schluß die Vorzüge des Blockhaussystems und rühmte Lord Kitchener und die Armee. England sei stolz auf ihren heroischen Muth und ihre unerschütterliche Humanität. Chamberlain sprach der Arbeit Milners seine Anerkennung aus und sagte, wenn der Friede proclamirt sei, würde England bereits die Verwaltung in seinen Händen fertig vorfinden. Er hoffe und glaube, die Stimmung des Parlaments, das binnen wenigen Tagen zusammentrete, werde auch die der Nation sein.

England und Transvaal.

Nachrichten aus Bloemfontein lassen erkennen, daß de Wet jetzt über größere Streitkräfte verfügt, als im letzten Jahre. Er bereitet eine größere Action vor, deren Zweck in erster Linie ist, die englischen Truppen auf sich zu ziehen, um Botha den Weg nach Natal frei zu machen. Wie es heißt, werde englischerseits ein großes Unternehmen gegen de Wet geplant, den man als die Seele des hartnäckigen Widerstandes der Boeren gegen die Engländer betrachtet. Im englischen Hauptquartier wird fieberhaft gearbeitet.

Nach in Durban eingetroffenen Meldungen hat de Wet mit ungefähr 1000 Boeren nach hartnäckigem Kampfe, welcher mit einer vollständigen Niederlage der Engländer endete, die Eisenbahnlinie westlich von Penny überschritten und den Engländern schwere Verluste beigebracht. Die genauen Verluste der Engländer konnten der vorgerückten Dunkelheit wegen nicht mehr festgestellt werden. Ebenso erbeuteten die Boeren 2 Kanonen, 45 Munitionswagen und 98 Waggons mit Lebensmitteln. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen, da dieselbe von den Boeren zerstört ist.

Der kürzlich vom General Methuen gefangen genommene Boerenführer Liebenberg, welcher des Mordes an Leutnant Neumayer beschuldigt wurde, ist hingerichtet worden.

„Daily News" meldet aus Volksrust: Ein Boerenarzt berichtet, daß in dem Gefecht mit den Truppen Christian Bothas am 4. Januar 42 Boeren getödtet und 73 verwundet wurden.

Zum Ankauf von Kohlengruben

durch den Staat schreibt die „Rh.-Westf. Ztg." in einer Besprechung der Thronrede: „In den betheiligten Kreisen ist in der Thronrede auch die Ankündigung des nichtsdestoweniger bestimmt bevorstehenden Ankaufs von Grubenfeldern in Westfalen seitens des Fiskus fest erwartet worden. Man ist überrascht, daß auf diese Ankündigung im letzten Augenblick verzichtet ist. Vermuthlich haben Einwände des Finanzministers es als opportun erscheinen lassen, die bestimmte Ankündigung nicht in die Thronrede aufzunehmen. Soviel steht jedenfalls fest, daß über einen Complex von Grubenfeldern bereits positive Verkaufsabmachungen mit dem Fiscus bestehen. Wir wissen nämlich bestimmt, daß die Verhandlungen betreffs der vohwinkelschen und einiger angrenzenden Grubenfelder in einem Gesammtumfang von etwa 60 Maximalfeldern, ferner der Grubenfelder der Firma August Thyssen u. Co. in Mülheim-Ruhr zu einem positiven Resultat geführt haben. Ob Ankaufsverhandlungen, betreffend das Gelsenkirchener Bergwerkseigenthum, zur Zeit für den Fiskus gepflogen werden, ist noch nicht bestimmt, aber nicht unwahrscheinlich. Es bleibt ja der Staatsregierung unbenommen, auch noch im Laufe der Session mit den dafür nöthigen Forderungen an den Landtag heranzutreten."

Ferner erhält das Blatt aus Düsseldorf vom 9. Januar folgende Meldung: „An der hiesigen Börse liefen heute direct auf Commerzienrath Kirdorf zurückgeführte Nachrichten, welche von anderen vertrauenswürdigen Personen bestätigt wurden, daß thatsächlich der Staat Gelsenkirchen anzukaufen beabsichtigt. Finanzminister Rheinbaben soll mit der „Deutschen Bank" (also nicht mit der mit Gelsenkirchen eng verbundenen Discontogesellschaft) das Geschäft vorläufig abgemacht haben. Der Kaufpreis soll sich auf 200 Procent stellen. Es sollen für je 1000 Mk. Actien 2000 Mk. preußische 3½procentige Consols gegeben werden, welche heute auf 101,40 Procent standen. Das Object beläuft sich auf nicht weniger als 120 Millionen einschließlich der mitzuübernehmenden Obligationenschuld von rund 12 Millionen Mark. Die „Deutsche Bank" garantirte dem Minister die erforderliche Mehrzahl von ⅘ der Stimmen. Die Düsseldorfer Börse stockte nach dieser Nachricht vollständig, und man suchte durch dringende Depeschen an die Frankfurter Abendbörse noch dort Deckungen gegenüber den Blankoverkäufen."

Der Landtag hat den Ankauf zu genehmigen. Das genannte Blatt nimmt Anstoß an dem Vorgehen des Staates. Es scheine „unzulässig", daß der Staat ein solches Angebot im Stillen einer Bank oder einer Gruppe von Personen machte, welche diese Kenntniß zu ihrem ungeheueren Vortheil und zum ebenso großen Nachtheil des Publikums ausnutzen.

Die Actien der Gesellschaft standen am 2. Januar auf 164 Procent, heute schon auf 181 Procent. Da das Capital 54 Millionen Mark beträgt, wovon viele Millionen umgesetzt sind, so wurden bei 20 Millionen Umschlag von den Cursteigerern in 8 Tagen etwa drei Millionen Mark verdient.

Die „Rh.-westf. Ztg." schreibt dazu Folgendes: Wir geben zu, daß unsere Meldung, soweit sie die Deutsche Bank betrifft, irrthümlich ist. Thatsache ist jedenfalls, daß der Staat den Ankauf von Gelsenkirchen beabsichtigt und eine Gruppe von Geldleuten, — sei es nun, daß dieselben in einer Bank oder sonstwie vereinigt sind — die Actien von Gelsenkirchen zusammengekauft hat und kauft, um sie auf den Staat zu den mitgetheilten oder ähnlichen Bedingungen abzuschieben.

Nunmehr liegen bestätigende Nachrichten aus dem Ministerium über den Ankauf von Bergwerkseigenthum durch den Staat vor. Zwischen den Ministern Rheinbaben und Möller ist vereinbart worden, über den Ankauf folgender Grubenfelder in Verhandlung zu treten: 1. das Bohwinkelsche Bergwerkseigenthum, 2. die Zeche Waltrop, 3. statt der inzwischen bekanntlich von Gebr. Stumm angekauften Zeche Minister Achenbach die Thyssensche Zeche Ver. Gladbeck, die bereits über vier fast fertige Förderschächte verfügt und seit einigen Wochen in Förderung getreten ist. Einbezogen ist das mit Gladbeck vereinigte Feld „Professor" sowie die anstoßenden Felder „Berlin" und „Bergmannsglück". Insgesammt handelt es sich um einen Complex von 96 Maximalfeldern. Der Kaufpreis soll 50 Mill. Mark betragen, er wird wahrscheinlich in preußischen Consols beglichen werden. Wie wir hören, werden weitere 20 Mill. Mark zur Inangriffnahme bezw. zum Ausbau der mit Ausnahme von Gladbeck z. T. noch nicht gestreckten Felder vom Landtag gefordert werden. Die Anstellung sämmtlicher Felder ist nur bis zum 1. April d. J. für die Verkäufer bindend, bis dahin müßte also dieser Ankauf bethätigt sein und der Landtag die diesbezüglichen Beschlüsse gefaßt haben, sodaß es um so auffallender ist, daß die Thronrede nicht, wie in Aussicht gestellt, einer so hoch bedeutsamen Angelegenheit Erwähnung thut. Wir wiederholen, daß diese Ankündigung, wie die Dinge liegen, in den betheiligten Kreisen fest erwartet wurde, wie denn auch die von uns bereits im vorigen Monat, sowie im Anschluß an die Thronrede gemachten Mittheilungen bezüglich des Erwerbes der vorgenannten Felder, trotz der inzwischen versuchten Dementirungen, nunmehr ihre volle Bestätigung finden. Direct aus dem Handelsministerium stammende Nachrichten haben übrigens ergeben, daß dort auch bezüglich Erwerbes der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft Offerten vorgelegen haben. — Während sich die östliche mit „Graf Moltke" („Nordstern") und südlich mit „Welheim" (Arenbergsche Act.-Ges.) markscheidende Zeche Gladbeck nordwestlich zum Lippe-Fluß erstreckt, erstrecken sich die Bohwinkelschen Felder, sowie Waltrop, dessen Verkauf für 3075 000 Mk. die Generalversammlnng bereits im Frühjahr v. J. beschlossen hat, nordöstlich zur Lippe. Zu der Thatsache, daß der vorstehend genannte gesammte Grubenbesitz dem Kohlen-Syndicat nicht unterstellt ist, entnehmen wir einer früheren, anscheinend „auf Grund direct eingezogener Informationen" gebrachten Auslassung der „Nat.-Ztg." Folgendes: Die Staatsregierung glaubt, viel eher den Zweck des Erwerbs von Bergwerken auch in Rheinland-Westfalen, nämlich der Monopolisirung des Kohlenverkaufs, entgegenwirken zu können, wenn der fiscalische Besitz außerhalb des Syndicats bleibt. Aehnlich wie jetzt schon im Saar- und im oberschlesischen Bezirk würde sie in Zukunft auch im Rheinisch-westfälischen Gebiet preisnivellirend werken können und in der Bekämpfung von Ausschreitungen der Syndicate besser in der Lage sein, die berechtigten Interessen der Industrie zu vertheidigen.

Der Scandal Wolf.

Die anfangs so geheim gehaltenen Gründe, welche den bekannten österreichischen Abgeordneten Wolf zur Niederlegung seines Mandates gezwungen haben, werden jetzt zu öffentlichen

Angriffen gegen ihn benutzt. Das deutsch-liberale „Trautenauer Wochenblatt" veröffentlicht jenes Memorandum, welches dem Verbande in der Angelegenheit des alldeutschen Führers Wolf vorlag und zur Beschlußfassung gegen Wolf führte. Aus dem Memorandum geht hervor, daß Wolf mit Fräulein Tschau, der Tochter seines guten Freundes, ein Verhältniß einging, dessen intime Beziehungen Folgen zu haben drohten. Wolf versprach dem jungen Mädchen, um sie seinen Wünschen gefügig zu machen, angeblich die Ehe, sobald er die Scheidung von seiner damals ihm noch angetrauten Gattin herbeigeführt habe. Ehe dieses indessen geschehen konnte, fand sich Fräulein Tschau in anderen Umständen, und nun überredete Wolf dieselbe, sich rasch anderweit zu verheirathen. Dies führte zur Ehe mit Wolfs eigenem Freunde, Dr. Seidl, ohne daß dieser die geringste Ahnung von dem Verhältnisse seines Freundes zu Fräulein Tschau hatte. Wolf erbot sich, Trauzeuge zu sein und Taufpathe des ersten Sprossen der Ehe zu werden. Fräulein Tschau indessen vermochte die Comödie nicht durchzuführen und gestand bald nach der Hochzeit ihrem Gatten Dr. Seidl und den eigenen Eltern die ganze Geschichte. Der in seiner Ehre sich tief gekränkt fühlende Ehegatte Dr. Seidl schrieb nun an Wolf einen beleidigenden Brief uud forderte Genugthuung. Wolf antwortete, indem er Dr. Seidl bat, Schweigen zu bewahren, und als dieser das ablehnte, folgte die bekannte Herausforderung zum Duell.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

In Wiener Hofkreisdn circulirt das Gerücht, Kaiser Wilhelm träfe im nächsten Monat anläßlich der goldenen Hochzeit des Erzherzogs Reiner in Wien ein.

Der Kronprinz hat das ihm angetragene Protectorat über den vom 29. Juni bis 6. Juli d. J. in Düsseldorf stattfindenden neunten internationalen Binnenschifffahrtscongreß übernommen.

Die Yacht „Hohenzollern" tritt mit dem Prinzen Heinrich bereits am nächsten Samstag die Reise von Wilhelmshaven nach Amerika an; an derselben nimmt das Musikcorps der zweiten Matrosendivision theil.

Die Ueberführung der bei der Vertheidigung der deutschen Gesandtschaft in Peking eroberten chinesischen Fahne fand am 11. d. M. in Kiel statt. Graf v. Soden führte die Fahnencompagnie und übergab die Trophäe dem Admiral v. Köster, welcher sie im Namen des Kaisers an den Inspecteur des Bildungswesens der Marine, Viceadmiral v. Arnim, zur Ueberweisung an das Marinemuseum übergab.

Die baierische Regierung beschloß die Einleitung neuer Unterhandlungen mit den Regierungen von Elsaß und Baden behufs Herstellung eines Großschifffahrtsweges auf dem Rhein bis Basel.

Neue Anleihen des Reichs und Preußens. Soeben ist der Abschluß der Verhandlungen über eine neue Reichs- und preußische Anleihe erfolgt. Es sind begeben worden einhundertfünfzehn Millionen Mark Reichsanleihe und einhundertfünfundachtzig Millionen Mark preußischer Anleihe; es ist am Typ der dreiprocentigen Consols festgehalten worden. Die öffentliche Zeichnung wird am Mittwoch den 22. Januar erfolgen. Der Uebernahme-Curs beträgt 89,20 Mk., der Zeichnungs Curs 89,80 Mk.

Nationalliberale Blätter wissen von einer bemerkenswerthen privaten Aeußerung des Grafen Bülow über den Zolltarif zu berichten. Darnach habe der Kanzler im Gespräch mit einem liberalen Abgeordneten mit der Meinung nicht zurückgehalten, daß ein etwaiges Hinausgehen der Mehrheit über die landwirthschaftlichen Zölle der Vorlage gleichbedeutend sein werde mit einem Scheitern des ganzen Gesetzgebungswerkes, und daß die Folge davon unter Umständen die Auflösung des Reichstages sein werde. Es ist kaum anzunehmen, daß der vorsichtige Graf Bülow sich schon jetzt über die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages geäußert haben sollte.

Aus Industriekreisen des Westens wird der „Natlib. Corr." geschrieben: Wie wir erfahren, dürfte es nicht in der Absicht der Kgl. Staatsregierung liegen, z. B. für die wasserwirthschaftlichen Bedürfnisse des Landes irgend etwas zu thun. Man hält alles für aussichtslos, wenn nicht vorher die Zolltarifvorlage im Reichstag erledigt ist.

Die erneute Verhandlung gegen den Unterofficier Marten wird bereits in der ersten Hälfte des Monats Februar in Gumbinnen stattfinden.

Gegen die Arbeitslosigkeit. Die „Berliner Correspondenz" schreibt: Um dem Druck, der gegenwärtig auf dem wirthschaftlichen Leben lastet, nach Kräften entgegenzuwirken, veranlaßte der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirectionen, die Bauthätigkeit der Eisenbahnverwaltung möglichst zu erhöhen. Vielfach wird der Baubeginn trotz der bereitstehenden Mittel dadurch hinausgeschoben, daß die landespolizeiliche Prüfung oder das Enteignungsverfahren nicht zeitig abgeschlossen werden können. Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten wurden ersucht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß durch möglichst schnelle Abwickelung derartiger Verhandlungen der Minister in seinen Bestrebungen überall unterstützt wird. Auch wird in gleicher Absicht auf die Städte und sonstigen Selbstverwaltungs-Körperschaften dahin einzuwirken sein, daß sie die mit der Eisenbahnverwaltung zu führenden Verhandlungen über Vorbedingungen der Bauausführungen möglichst beschleunigen. — Mit Rücksicht auf die ungünstige wirthschaftliche Lage des Arbeiterstandes hat der Staatssecretär des Reichspostamts, Kraetke, angeordnet, daß bei den bereits begonnenen Bauten unter Verwendung der Mittel, die noch verfügbar sind, weiter gearbeitet werde, sofern und soviel es die Witterung gestatte; es sei ferner dafür Sorge zu tragen, daß nach dem Aufhören der eigentlichen Winterruhe die Bauten in vollem Umfang weiter ausgeführt würden.

Ausland.

Oesterreich. Wolf tritt wieder in das Parlament ein und hat sich in Hohenelbe aufstellen lassen.

Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth (Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolph) mit dem Prinzen Otto Windisch-Grätz findet am 23. d. Mts. in der Joseph-Kapelle tn Wien statt.

Die Magyaren treten seit längerer Zeit mit einer beispiellosen Unverschämtheit gegenüber den unter ihnen lebenden Angehörigen anderer Nationalitäten auf. Unter Anwendung der rohesten Gewalt suchen sie jede nichtmagyarische Lebensäußerung zu unterdrücken. Seit einiger Zeit haben es die magyarischen Studenten besonders darauf abgesehen, die deutschen Theater, Singspielhallen 2c. zu unterdrücken. Die braunen Lümmel dringen in diese Locale ein und scheuen vor Thätlichkeiten nicht zurück, um Aufführungen in deutscher Sprache unmöglich zu machen. Das Gebahren dieser Halbbarbaren ist umso frecher, als sie nicht einmal die Mehrheit der Bevölkerung im Königreich Ungarn ausmachen.

Unter dem Verdacht der Spionage im Dienste Rußlands wurde in Steinau (Oesterreich) ein junger Mann verhaftet, der sich Joseph Zaleski nennt. Unter seiner Correspondenz fand man Briefe mehrerer ausländischer diplomatischer Vertretungen.

Rußland als Anstifter des Boxeraufstandes ist die schwere Anklage, welche von London in die Welt hinausgeworfen wird und zwar an der Hand von als zuverlässig angesehenem Beweismaterial. Die Londoner „Times" publiciren nämlich drei Documente, die ihnen ein Dr. Ular, der im Frühjahr nach Europa zurückkehrte, übermittelt hat, und die nach seiner Auffassung folgendes beweisen: Rußland hat die Boxerbewegung durch die buddhistischen Priester, die es durch seinen Schützling, den Lama von Tibet, in Bewegung setzte, anfachen lassen, um durch diese Bewegung die Mandschu-Dynastie ganz in seine Gewalt zu bekommen. Rußland hat ferner vor dem Ausbruch des Boxeraufstandes mit Li-Hung-Tschang ein geheimes Abkommen abgeschlossen, das auf die Calculation gegründet war, daß die Boxerführer, die zuerst antidynastisch waren, die Kaiserin zwingen würden, sich gegen die Fremden auf ihre Seite zu stellen. Für diesen Fall garantirte Rußland nicht nur den Thron, sondern auch das Territorium des eigentlichen Chinas gegen Europa und erhielt dafür freie Hand in der Mandschurei und Mongolei.

Der Pleitegeier umkreist die serbischen Staatskassen. Die finanzielle Noth hat bereits dazu gezwungen, den Friedensstand der Armee herabzusetzen. Die Gehälter der Beamten werden verspätet und nur zum Theil bezahlt. Selbst die Officiere müssen auf ihr Gehalt warten. Nur die Garnison Belgrad wird pünktlich bezahlt, denn von ihr hängt die Sicherheit des Königs und der Dynastie Obrenowitsch ab. Der Finanzminister macht verzweifelte Anstrengungen, irgendwo einen Pump aufzunehmen, aber bisher vergebens. Solchen oberfaulen Leuten Geld borgen!

China. Es verlautet, daß Tungfuhsiang nicht verhaftet worden ist. Der Gouverneur von Kansu fürchtet sich, seine Verhaftung vorzunehmen wegen des Einflusses, den Tungfuhsiang bei den Mohammedanern besitzt.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 16. Januar 1902.

* Der „Bergmanns-Unterstützungsverein" wird in diesem Jahre in besonders schöner Weise den Geburtstag unseres Kaisers am 19. Januar im Kaisersaale des Herrn Carl Meibert durch Concert, Theater und Ball feiern. Der Verein wird alles aufbieten, um den Besuchern des Festes einen genußreichen Abend zu verschaffen. In Bezug auf das Theater sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß neben einem einactigen Schwank eine mehractige große Posse zur Aufführung gelangt, nämlich: „Die Preußen kommen!" eine zwergfellerschütternde Begebenheit aus dem Kriege 1866. Da der Verein über gute Kräfte verfügt und die Uebungen schon seit einiger Zeit in flottem Gange sind, so verspricht die Aufführung eine wohlgelungene zu werden. Gewiß werden unsere Mitbürger nicht unterlassen, an dem patriotischen Feste theilzunehmen und ihre Sympathie dem Verein, der ja einen wohlthätigen Zweck verfolgt, zu bezeugen.

* Castroper Turnverein. Heute Abend, 7½ Uhr beginnend, findet im Locale des Herrn H. Lueg das Winterkränzchen des Vereins statt. Gleichzeitig begeht der Turnverein die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Einführung von Nichtmitgliedern gegen Zahlung von Eintrittsgeld gestattet ist und verweisen auf das Inserat in der Dienstag-Nr. d. Ztg.

* Das Wohlthätigkeitsfest des „Transvaaler Boerenclubs" am letzten Sonntag hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Der Reinertrag der Feier ergab das hübsche Sümmchen von Mk. 297.10; dazu kommen Mk. 12.90, gesammelt bei dem Wirth Herrn Hellwig, und Mk. 25.—, gesammelt in der letzten Generalversammlung des Bürgervereins bei dem Wirth Herrn Schaumann.

* Am Montag Abend hielt die Freiwillige Bürger-Feuerwehr ihre erste diesjährige Generalversammlung ab. Neu aufgenommen wurden 3 active und 2 passive Mitglieder. Die Neu- resp. Wiederwahl ergab folgendes: Amtmann Barfels erster Chef, Wirth Sinder zweiter Chef, Wirth Meibert erster Spritzenführer Bäckermeister Noisten zweiter Spritzenführer, Anstreichermeister Vielhaber erster Steigerführer, Schreinermeister Friedrichs zweiter Steigerführer, Wirth Köllmann erster Hydrantenführer, Klempnermeister Osthoff zweiter Hydrantenführer, Uhrmacher Lauf Hornistenführer. Als Vereinslocal wurde das des Kameraden Westerbusch gewählt.

* Der hiesige Zweigverein des deutschen Gruben- und Hütten-Beamten-Vereins beschoß, den Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Withelms II. am Montag, den 27. Januar, abends durch Concert, und Pfefferpothastessen zu feiern. — Am 16. Februar soll hier ein Kreistag der Zweigvereine stattfinden mit nachfolgendem Commers. Für beide Tage wurde der große Lueg'sche Saal bestimmt.

* Auf der Wittenerstraße hat am Sonntag Abend eine große Keilerei stattgefunden, wobei einer der Betheiligten so jämmerlich verhauen wurde, daß dessen Ueberführung in das Krankenhaus nothwendig war. 6 der Excedenten wurden festgenommen.

* Von dem Schulknaben Wülner wurde in unserer Zeitungs-Expedition ein lebender Schmetterling (Fuchs) abgegeben. Es ist vielleicht vielfach noch unbekannt, daß diese Art Schmetterlinge oft in Wandritzen überwintern. Eine Aussicht auf einen milden Winter und frühen Lenz kann also aus dem Vorkommen einzelner Schmetterlinge bei der jetzigen milden Witterung nicht hergeleitet werden.

* **Rauxel.** In der Menage der Zeche „Victor" hat sich ein Bergmann erhängt; derselbe war unverheirathet. Die Motive, die den jungen Mann in den Tod getrieben haben, sind unbekannt.

* **Schwerin.** Die feindlichen Brüder könnte man die Bergleute Fr. und A. Sturek nennen, die in einem Hause wohnen. Die beiden verheiratheten Brüder leben in bitterer Feindschaft, die durch die Frauen der beiden hervorgerufen ist. Im October v. J. soll Fr. Sturek mit einem Stocheisen auf seinen Bruder eingeschlagen und ihn erheblich verletzt haben. Da seitens des Verletzten Anzeige erfolgte, wurde gegen Fr. Sturek Anklage erhoben. Da es sich nur um einen gewöhnlichen Hausstreit handelte, erkannte das Gericht nur auf eine Geldstrafe von 60 Mk.

* Auf Zeche „Graf Schwerin" sind am 25. October die Bergleute V. Rauhe und Kühn in Streit gerathen, Rauhe ist von seinem Gegner mit einem Stempel mißhandelt worden, daß er elf Tage krank feiern mußte. Da Kühn gereizt war, kam er mit 100 Mk. Geldstrafe davon.

* **Frohlinde.** Die Schlußsumme im Schulhaushaltsplan für 1902/1903 beträgt 5500 Mk. Die politische Gemeinde zahlt zur Deckung dieser Summe in die Schulkasse 4152,25 Mark, der Staat 250 Mk. und 572,75 Mk; letzteres Geld ist ein besonderer Beitrag zur Tilgung der Kosten für die neuerbaute Schule. Die Hauptausgabeposten sind 2600 Mk. an Besoldungen des Lehrers und der Lehrerin, 632 Mk. Beitrag zur Alterszulage- und Ruhegehaltskasse und 1 137,50 Mk. zur Verzinsung und Abtragung des Baucapitals für die neue Schule.

* **Börnig-Sodingen.** Am Sonntag den 12. d. M. fand die erste diesj. Generalversammlung des „Kath. Männergesang-Verein" statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Herr erste Vorsitzende die Anwesenden und brachte dann Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. ein Hoch. Sodann fand Vorstandswahl statt; es wurden gewählt: als 1. Vorsitzender W. Wiese, als 2. C. Pleuger, als 1. Schriftführer Fr. Ganteför, als 2. Th. Blankenhaus, als Kassirer H. Lülf, als Beisitzende H. Ganteför und J. Mußholt, als Fähnrich Th. Ganteför, als Fahnen-Officiere H. Winkels und W. Kreier. Der Verein tagt im laufenden Jahre bei dem Wirthe Herrn H. Stodt. — Die Mitgliederzahl beträgt 76 und verfügt der Verein über ein gutes Stimmmaterial sowohl wie auch über einen äußerst tüchtigen Dirigenten (Herrn Lehrer Ulenkücken).

* **Marten.** Die Bodensenkungen in hiesiger Gemeinde, sowie in Rahm und Wischlingen nehmen mit der Zeit einen geradezu unheimlichen Charakter an. Man weiß nicht, was das noch werden soll. Das Bett des Roßbaches ist gesunken, die Vorfluth ist unterbrochen, große Strecken Landes stehen unter Wasser, das in der Folge die Gesundheit der Einwohner schwer bedroht. Es muß Abhilfe geschaffen werden, so kann es nicht weiter gehen. Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft hat schon Hunderte Morgen des überschwemmten Geländes angekauft, verschiedene Grundbesitzer müssen sich ihr Recht aber erst im Wege des Prozesses erkämpfen. Die Senkungen werden durch die Zeche „Dorstfeld" verursacht, die Zuleitung des Wassers geschieht aber durch die Zechen „Germania" und „Borussia", deshalb ist es schwer, den Antheil des Schadens festzustellen, den die einzelnen Zechen zu tragen haben. Die Prozesse schweben seit Jahren. Der Weg in der Nähe des Kirchhofes von Marten ist überschwemmt, es hat schon eine Brücke geschlagen werden müssen, um die Passage zu ermöglichen. Bei dem Friedhofe in Marten steht das Wasser so hoch, daß die Gefahr besteht, die beerdigten Leichen könnten vom Wasser umspült werden, falls daß es nicht schon jetzt der Fall sein sollte. Außerordentliche Vorkommnisse erfordern außerordentliche Maßnahmen, hier ist es die höchste Zeit, daß solche getroffen werden.

* **Dortmund.** Die Ehefrau des Fleischers Dörsch geb. Melker, früher in Weddighausen bei Camen, wurde von den Geschworenen wegen Mordes ihres eigenen Kindes zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* „Sich selbst besiegen ist der schönste Sieg." Unter dieser Spitzmarke schreibt man der „D. Z." aus **Dortmund**: Im vergangenen Winter saßen hiesige Bürger in ihrem Stammlocale und ließen sich den Gersten- und Rebensaft trefflich munden. In der Unterhaltung bemerkte der eine, es müsse für jemanden, der gewohnt sei, täglich seinen Schoppen zu trinken, eine schwere Aufgabe sein, sich auf längere Zeit hinaus des Genusses geistiger Getränke jeder Art zu enthalten. Das wurde allgemein zugegeben, einer der Herren jedoch sagte, er wolle sich wohl verpflichten, bis zum Beginn des neuen Jahres geistige Getränke nicht mehr zu sich zu nehmen, wenn einer der Herren bereit sei, eine größere Summe an die Armen zu zahlen. Schließlich verdichtete sich die Angelegenheit zu einer Wette zwischen zwei von den erwähnten Bürgern und zwar wurde das Object der Wette auf 500 Mark festgesetzt. Das war im März 1901. Der auf diese Weise plötzlich zum Temperenzler gewordene Herr hat denn auch die Wette gewonnen; er erschien nach wie vor an seinem Stammtisch, trank aber nur Mineralwasser. Alle Spötteleien seiner Freunde vermochten nicht, ihn von seinem Entschlusse, die lange Zeit auszuhalten, abzubringen. Es hat ihm nichts geschadet, im Gegentheil, sein Körper wurde alle überflüssige Fülle, die er sich im Laufe der Jahre angeschoppt, los, er konnte seinem Körper größere Anstrengungen zumuthen, als bisher. Vor einigen Tagen wurde festgestellt, daß die Wette gewonnen sei, der Verlierer hat die 500 Mark gezahlt, sie kommen den Armen der Stadt zu gute.

* Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in **Bochum.** Ein Betrunkener wurde gerade vor dem Schaufenster eines Photographen von einem Begleiter angestoßen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kopfe in die große Schaufensterscheibe, die in Trümmer ging

Der Ertrunkene, der ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten hatte, mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Die zertrümmerte Scheibe hat einen Werth von etwa 600 Mk.

* **Bochum.** Der „Bochumer Verein" hat wegen Anhäufung des Malerials in dem Bessemerbetriebe wöchentlich eine Feierschicht eingelegt.

* **Werl.** Auf eine noch bis jetzt unaufgeklärte Weise ist der Schieferdecker R. von hier zu Tode gekommen. Derselbe war einem Ackerbürger beim Holzfällen im Walde behilflich gewesen. Da man vergessen hatte, eine Laterne mitzunehmen, so eilte R. abends beim Heimfahren dem Wagen voraus, um zur Vermeidung eines Unglücks entgegenkommende Fuhrleute auf das Gefährt aufmerksam zu machen. Vor der Stadt traf er mit seinem Gefährt wieder zusammen und erzählte, daß eine auf einem Wagen sitzende Person ihm mit einem Peitschenstiele einen Schlag an den Kopf versetzt habe. Nachdem R. dann noch beim Abladen des Wagens geholfen hatte, begab er sich nach Hause und brach hier bewußtlos zusammen. Gegen Mitternacht verschied er, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Die Person, welche den tödtlichen Schlag ausgeführt haben soll, hat man bis jetzt nicht ausfindig machen können.

* **Osnabrück.** Berechtigtes Aufsehen erregt eine Vergiftungsaffaire, die sich hier am Sonntag zugetragen hat. Die Tochter eines benachbarten Besitzers unterhielt mit einem leichtsinnigen jungen Manne ein Liebesverhältniß, welches nicht ohne Folgen bleiben sollte. Um letztere nun zu beseitigen, flößte der Liebhaber der Unglücklichen in einem benachbarten Gehölze eine größere Quantität Nitrobenzol ein. Es stellten sich alsbald Vergiftungserscheinungen ein, und das junge Mädchen mußte nach dem Krankenhause überführt werden, woselbst es trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe im Verlaufe einer halben Stunde verstarb. Der Thäter wurde flüchtig, indessen binnen kurzem verhaftet.

* Geheimrath Krupp in **Essen** versteuert nach der neuesten Steuerstatistik ein Einkommen von 20 bis 21 Millionen Mark für das Jahr 1902, während er im Jahre 1900 15—16 Millionen und 1899 „nur" 12—13 Millionen Mark versteuerte.

* Poitier und Henckel, die früheren Inhaber der Rheinischen Bankcommandite in **Ruhrort**, sind bekanntlich auf den Samoainseln festgenommen worden. Diese Meldung können wir heute mit dem Zusatz ergänzen, daß der Rücktransport der beiden nach Deutschland erfolgt und ihre Ankunft am 1. Februar d. J. in Bremerhaven erwartet wird. Der Bankkrach, welcher so viel Aufsehen erregte und viele kleine Existenzen theils schwer schädigte, theils finanziell ganz ruinierte, wird also doch noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Vor einigen Tagen wurde in **Düsseldorf** im Stadtgraben an der Königsallee eine gut gekleidete männliche Leiche gefunden, die nunmehr als die des Rentners Lindemann von Essen recognosziert ist.

* **Ratingen.** Die „Rheinische Spiegelglasfabrik" im benachbarten Eckamp hat etwa 40 Arbeitern gekündigt. Weitere Kündigungen und Lohnherabsetzungen sollen bevorstehen. Auf der „D. R. Röhrenkesselfabrik vormals Dürr und Cie." erfolgten mehrere Kündigungen von Beamten.

* Rud. Ibach Sohn in **Barmen** erhielt laut aus Bukarest eingelaufener Nachricht auch das königlich rumänische Hofprädicat und damit die fünfte allerhöchste Auszeichnung im neuen Jahrhundert. In Rumänien sowohl wie im übrigen Orient sind die Flügel und Pianos von Rud. Ibach Sohn bereits seit langen Jahren mit großem Erfolg eingeführt.

* **Köln.** Die Polizei verhaftete den sechzehnjährigen Straßenräuber, der in der letzten Zeit mehrfach junge Mädchen auf einsamer Landstraße überfiel, sie zur Herausgabe ihrer Baarschaft nöthigte und alsdann durch Messerstiche schwer verletzte. Ein Mädchen ist durch vier Stiche, darunter einen in den Unterleib, tötdlich verletzt; ein anderes Mädchen wurde ebenfalls ins Hospital geschafft, ihr Zustand ist gleichfalls sehr bedenklich. Der Bursche gestand die schändliche That, die er aus Wuth darüber ausgeführt, daß seine Opfer jedesmal nicht genügend Geld bei sich führten.

* **Köln.** Das junge Mädchen, das von dem verhafteten jungen Burschen durch mehrere Stiche in den Unterleib tödtlich verletzt wurde, ist gestorben.

* **Köln.** Ein Herr von auswärts stürzte in einem Hotel von der Treppe, erlitt einen Schädelbruch und verstarb kurz darauf.

* In **Köln** wurden zwei Frauen wegen Verdacht des Giftmordes verhaftet. Der „K. Vztg" schreibt man in dieser Angelegenheit: Ein etwa 60jähriger jüdischer Mann in Köln-Bayenthal, Namens Esser, lebte getrennt von seinen Angehörigen und pflegte nur abends seine etwa 60jährige Frau und seine Adoptivtochter zu besuchen. Bei einem solchen Besuch setzte Ende vorigen Jahres die Adoptivtochter dem alten Manne Kuchen vor, nach dessen Genuß sich heftige Leibschmerzen und Krämpfe einstellten. Der Mann kam ins Krankenhaus, wo er alsbald starb. Bald nach der Beerdigung wurde der Verdacht des Mordes laut, der Staatsanwalt erhielt Kenntniß von dem Gerücht und ordnete die Ausgrabung und Untersuchung der Leiche an. Auf Grund des Ergebnisses dieser Untersuchung erfolgte die Verhaftung der beiden Frauen.

* „Billige Anzüge" hatte eine **Bonner** Confectionsfirma zu verkaufen. Sie gab bekannt, daß sie alle vorräthigen Anzüge zu 19,50 Mark das Stück verkaufen werde. Es seien das meist Anzüge, die früher 35—48 Mark gekostet hätten. In einer Verhandlung vor der Strafkammer bekundete dagegen ein Sachverständiger, der Werth des Anzuges sei höchstens 12 Mark, ein Aufschlag von 50 Prozent sei reichlich bemessen, sodaß bei einem Verkaufspreis von 19,50 Mark ein sehr guter Nutzen geblieben sei. Der Anzug sei Fabrikwaare der schlechtesten Sorte. Das Gericht verurtheilte die Firmeninhaber zu je 150 Mark Geldstrafe und ordnete auch die Veröffentlichung des Urtheils an.

* **Frankfurt a. M.** Montag Nachmittag kam es wieder zu Straßenkundgebungen Arbeitsloser in der Zeil-, der Hasengasse und Schuurgasse; in den beiden letzteren gingen die Schutzleute mit blankem Säbel vor. Es sollen mehrfache Verletzungen vorgekommen sein; ungefähr 30 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Eine kritische Zeit.

Die Papiere, die Actien, die Kuxen, sie fallen . . .
Den Börsenbericht, die Drahtungen liest
Wohl heute und morgen gar mancher mit Bangen;
Ein jeder denkt: „Was du wieder verlierst!"
Es ist doch zu toll, so eine kritische Zeit,
Wie die manchem Menschen das Leben macht leid!!
So viele, die früher im Geld herumwühlten
Sie werden sich heut' vor'm „Speculiren" schon hüten,
Denn alle haben verloren, ob wenig, ob viel —
Und wie oft ist entgangen das herrliche Ziel?
Dann wird alles, was möglich nur, flüssig gemacht,
Bis schließlich die ganze Geschichte verkracht!!!!

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Chronik.) **Berlin.** Im Allgemeinen Krankenhause erkrankte unter bedenklichen Erscheinungen eine Wärterin; es wurden schwarze Blattern constatirt. Die Kranke wurde sofort in eine Isolirbaracke gebracht. Später erkrankte eine andere Wärterin an den schwarzen Blattern. Die Aerzte haben Grund zu der Annahme, daß die Ansteckung aus England eingebracht worden sei. — Die alte Speditionsfirma Neuhausen und Gillissen in Aachen hat fallirt. Der Geschäftsinhaber hat sich vergiftet. — **Brüx.** Am 13. d. gegen Mitternacht ist ein Wassereinbruch in den Jupiterschacht erfolgt. Von der Belegschaft werden 43 Mann vermißt. — **Kassel.** Der flüchtige Generaldirector der Treber-Gesellschaft, Schmidt, hat das hiesige Landgericht um freies Geleit ersucht. Schmidt befindet sich nach dieser Mittheilung in Brooklyn. Seine Auslieferung soll bevorstehen.

* Eine Petition von Landwirthen verlangt einen Zoll auf Kohl. Der Reichstag wird doch nicht so selbstmörderisch sein, diesen Zoll zu bewilligen!

* (Beim Examen.) Professor: „Erklären Sie mir einmal, was man unter einem „Steckbrief" versteht." — Studiosus: „Ein Steckbrief ist ein Brief, der gegen denjenigen erlassen wird, von dem man nicht weiß, wo er steckt!"

* (Ordnung muß sein.) „Sie wünschen?" — „Um einen Waffenpaß auf einen sechsläufigen Revolver möcht' ich bitten." — „Wozu benöthigen Sie denselben?" — „Erschießen möcht' ich mich."

* (Der moderne Suppencaspar.) Der Caspar war nicht kugelrund, doch heiter, frisch und kerngesund und Jeder hatte wirklich lieb, den netten, kleinen Herzensdieb. Doch eine Unart hatt' er auch, wie's ja bei vielen Kindern Brauch: Denn daß er niemals Suppe aß, das macht den Eltern keinen Spaß. Sie riethen her, sie riethen hin, doch Caspar dacht in seinem Sinn: „Ich esse zwar mein Leibgericht, doch Suppe eß' ich niemals nicht. Ich esse keine Suppe, nein, und mögt ihr Euch auch heiser schrein. Mir schmeckt sie nicht, sie ist so fad, wie Spülicht schmeckt sie akkurat. Doch einstmals staunte der Papa, und noch vielmehr die Frau Mama, denn als die Suppe kam zum Tisch, griff Caspar nach dem Löffel frisch und aß den Teller Suppe leer, und wollte dann noch immer mehr. Da sprach Papa: „Wie kann's geschehn, nicht läßt Du mehr die Suppe stehen?" Und strahlend spricht der kleine Mann: „Nun schmeckt sie gut, weil Maggi dran."

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerz, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentina- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Heymann** zu **Mengede** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

23. Januar 1902, vormittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst Zimmer Nr. 5 bestimmt.

Castrop, den 28. December 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Castrop belegene, im Grundbuche von Rauxel Bd. III Art. 33 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Fritz Sieger** zu **Castrop,** zur Zeit in **Horstermark,** eingetragene Grundstück Flur 4 Nr. 737/68, groß 15,25 ar mit 620 Mk. Nutzungswerth,

am 11. März 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. December 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 3. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mengede belegene, im Grundbuche von Mengede Bd. III Bl. Nro. 51 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Schmied **Ludwig Kopp** und **Emilie** geb. **Kohlmann** verwittwete **Sigger** zu **Mengede** eingetragene Grundstück Flur 5 Nro. 406/175, groß 19,71 ar mit 240 Mark Nutzungswerth

am 11. März 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. August 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 3. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Aufruf.

1) **Der Schreiner Rudolf Kometat, ca. 45 Jahre alt, früher in Habinghorst wohnhaft,**
2) **der Schreiner Wilhelm von der Lippe,**

sollen als Zeugen vernommen werden.

Da deren Aufenthalt unbekannt ist, so werden die Genannten selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. (3 L 18/01).

Dortmund, den 11. Januar 1902.

Der Erste Staatsanwalt.

1 Küchenschrank und 1 Commode

zu verkaufen.

Holthausen, Colonie 36h

Am Freitag den 17. Jan. cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier, für Rechnung dessen, den es angeht,

1 Pferd, schwarz (Oldenburger Wallach), 1,77—78 Meter groß,

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 16. Januar 1902.

Röseler, Gerichtsvollzieher.



Haus im Sandweg 53, zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 17. d. Mts.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich beim Wirth Köllmann hier:

1 Pferd, 2 Wagen, Kleider-, Glas- und Pultschränke, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 vollständ. Bett, Sopha, Oefen, Spiegel, Bilder, 1 Kinderwagen, Verticows, Anrichten, Commoden usw.

zwangsweise öffentlich meist bietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 16. Januar 1902.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.



Erhalte heute eine Sendung große u. kleine
Faselschweine
H. Hirsch, Graf Schwerin Nr. 25.

Runkeln u. Steckrüben
gibt ab
Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Beamter, ruhige Familie, sucht eine
Wohnung
von 4—5 **Zimmern in besserem Hause,** am liebsten abgeschl. Etage, in Castrop.

Offerten unter **S. F. 50** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Ladenlocal
nebst drei Wohnräumen auf Schwerin zu jedem Geschäfte geeignet, auf 1. April zu vermiethen.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Todes- Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel,

der Agent

Franz Quinkenstein

nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 37. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Quinkenstein.

Rauxel, Henrichenburg, Elberfeld und Barmen, den 14. Januar 1902.

Die Beerdigung findet am Freitag den 17. Januar, nachmittags 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Rauxel, Münsterstrasse 136, aus statt.

Das Requiem findet Freitag den 17. Januar, morgens 8 Uhr, in der Kirche zu Rauxel statt.

Warnung!

Da meine Frau, **Anna** geb. **Damann**, mich böswillig verlassen hat und bereits auf meinen Namen Schulden machte, warne ich Jedermann vor ihr; ich leiste absolut keine Zahlung.

W. Schreiber,
Holzstraße 8a.

Komme **Samstag den 18. Januar** mit meiner

Dampf-Latrinen-Reinigungs-Maschine

Anmeldungen werden beim Wirth [illegible] **Castrop.** — [illegible] **Baerwolf** entgegengenommen.

W. Krause, Herne.

Castroper Dampf-Ziegelei

J. H. Troeck

empfiehlt billigst

Ia. Ringofen-Ziegelsteine.

✝ Wassersucht ✝

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeugung der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin" Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:
A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart.

Bekanntmachung.

Sollte irgend jemand meine treue Frau, die mir fortlief, finden, darf er sie als Belohnung ruhig behalten. Wünsche ihm alles Glück!

W. Schreiber,
Holzstraße 8a.

Ein

möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe sind unter D an die Expedition der Castroper Zeitung zu senden.

Zum Flaschenspülen wird ein

Mädchen gesucht.

G. Hoffmann, Widumerstraße 9.

Dienstmädchen

sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Jung. Mann, 19 Jahre alt, sucht zum 1. Februar **Stellung** als **Knecht** oder **Kutscher**.

Offerten unter „Kutscher" an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein Bäckergeselle sucht Stelle.

Näheres zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Heirathsgesuch.

Zwecks ev. späterer Verheirathung sucht junger gebildeter Mann (Baier), 25 Jahre alt, kath., Briefwechsel mit Damen. Suchender kann eine Existenz nachweisen, die nach menschlichem Ermessen eine glückliche Zukunft in Aussicht stellt. Etwas ideale Lebensanschauung ist ebenso nothwendig wie edle Herzensbildung. Discretion Ehrensache. Offerten befördert unter „Ernstgemeint" die Geschäftsst. d. Bl.

Reelles Heirathsgesuch!

Ein Bergmann, mit 3 erwachsenen Kindern, kathol., anfangs der 40er Jahre, sucht zwecks Heirath Bekanntschaft mit einem kathol. Fräulein im Alter von 30—40 Jahren. Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen.

Angebote unter **Nr. 53a** an die Geschäftsstelle.

Anton Hinken Wwe.,

Castrop,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl in

künstlichen Grabkränzen

in jeder Preislage.

Frische Kränze u. Bouquets

werden in kürzester Zeit zu billigsten Preisen angefertigt.

Katholischer St. Barbara-Knappen-Verein Castrop.

Am Sonntag den 19. Januar cr., nachm. 4 Uhr, feiert der hiesige St. Barbara-Knappen-Verein im **Gesellenhause** seine diesjährige

Kaiser-Geburtstags-Feier

nach folgendem Programm:

Nachm. 4 Uhr: Anfang des Concerts. Darnach: **Absingen mehrerer Lieder.** Nach dem Concert: **Festrede.**

Punkt 7 Uhr: Theater. Nach dem Theater: **Ball.**

Entree für Nichtmitglieder à Person 50 Pfg.
Mitglieder zahlen 50 Pfg.; eine Dame frei.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Der

Bergmanns-Unterstützungs-Verein zu Castrop

feiert den



Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.

am 19. Januar 1902, im Kaisersaal des Herrn **C. Meibert,** nach folgendem **Programm:**

Nachm. 4 Uhr: Antreten der Mitglieder im Festlocal **zum Abholen der Fahne.**
5 Uhr: Beginn des Concertes und der humoristischen Vorträge.
Punkt 7 Uhr: Beginn des Theaters. Nachher: **Großer Festball.**

Entree à Person 50 Pfg.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kirchenbau-Verein

Schwerin-Frohlinde.

Am Sonntag den 19. Januar, vorm. 11 Uhr beginnend, erfolgt die

Ziehung

der **Gewinne unserer Lotterie** im Locale des Gastwirths Herrn Otto Thiel, **Schwerin.**

Am Sonntag den 19. Januar, nachmittags ½4 Uhr, findet im Locale des Herrn Theodor Gülker in **Merklinde große**

Bergarbeiter-Versammlung

betr. die Knappschafts-Kandidaten-Wahl statt. Um guten Besuch bitten

Die Einberufer.

PIANOS

modernen Stils, **Flügel** und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs u. Kaisers

Barmen - Berlin - Köln - Hamburg.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:

Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.

Garantirt reinen **Weiß-, Süd- und**

Roth-Wein

schon zu 80 Pfg. die ¾ Ltr.
Specialität: **„Krankenweine."**
Leere Flaschen nehme in Zahlung.



Prima Sauen
und **Fafelschweine**
zu haben bei

Alex Eichwald,
Kirchplatz 10.

Zahnarzt Poth,

Herne, an der ev. Kirche.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

1902.

Abreiss-
Wand-
Wochen-
Landwirthschaft.-
Notiz-
Hinkende Bote-
etc.

Kalender

hat vorräthig

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Holz

zum Feueranzünden

fortwährend zu haben.

Verw. des Gerichts-Gefängnisses Castrop.

Um eine milde Gabe

zum Ankauf eines Bauplatzes für eine zweite Kirche für die 31 338 Seelen zählende arme St. Piusgemeinde bittet recht herzlich

W. Frank,
Erzpriester und Pfarrer bei St. Pius
Berlin, Pallisadenstraße 78.

Jeder Stellensuchende verlange sofort geeignete Angebote.
W. Hirsch Verlag, Mannheim P.